

Ernst Prost spendet über eine Million

Seit 30 Jahren führt er das Unternehmen Liqui Moly aus Ulm

Ulm Ernst Prost feiert sein 30-jähriges Dienstjubiläum bei Liqui Moly mit einer Spende an sozial engagierte Vereine, Institutionen und Stiftungen, die durch ihre Tätigkeit in Not geratenen Menschen die helfende Hand reichen.

Große Feier, Blumen, Pralinen, Glückwünsche der Kollegen? Zu viel Brimborium um seine Person, wie der Geschäftsführer des Ulmer Schmierstoffspezialisten sagt. Ernst Prost möchte lieber anderen, statt sich selbst danken – und zwar ehrenamtlichen Helfern, sozialen Organisationen, Vereinen und Institutionen. Deshalb konnten sich all diejenigen, die konkrete soziale Projekte realisieren beim Unternehmer um 33 mal 3.333 Euro und 30 mal 30.000 Euro bewerben. Nun wird die Summe von 1.009.989 Euro an 63 Begünstigte ausgezahlt.

● **Ökumenische Wohnungslosenhilfe aus Neu-Ulm** als eine „Anschubfinanzierung für 2er und 3er WG's für wohnungslose Klienten

● **Ambulante Palliativversorgung Ulm** für die Ausstattung von elf Ärzten mit einem hochmodernen Ultraschallgerät, um schwerkranke Patienten zu Hause zu untersuchen

● **BRH-Rettungshundestaffel Landkreis Biberach (Hochdorf)** für Ausbildungsgeräte und einen Defibrillator

● **ARBE Psychosoziale Hilfgemeinschaft aus Günzburg** für „Ambulant betreutes Wohnen“

● **Tagesstätte für seelische Gesundheit des Diakonischen Werkes Neu-Ulm** für die „Anschaffung eines Konvektomaten“

● **Der Verein „Heart for Life“ aus Senden** für die „Unterstützung bei Projekten für chronisch-kranke Menschen, Krebspatienten und sozial schwache Familien“

● **Die Evangelische Paulusgemeinde aus Ulm** für die „Vespertütenaktion“

● **Gute Clowns aus Ulm** zur „Sicherung von Clownvisiten in verschiedenen Heimen“

● **DRK Ortsverein Illerkirchberg** zur „Erneuerung des Equipments und Anschaffung eines Defibrillators“

● **Reha Verein für Soziale Psychiatrie Donau-Alb** zur „Unterstützung für junge Menschen mit einer Geistigen- oder Lernbehinderung“

● **AG West aus Ulm** als „Unterstützung für das Café Canapé“

● **Förderkreis für werdende Mütter in Bedrängnis aus Ulm** als „Unterstützung für Kleidung für bedürftige Familien“

● **Verein zur Förderung des Schulkinder Gartens für körperbehinderte Kinder aus Ulm** für eine „Spielkombination für den Außenbereich“

711 Bewerbungen aus Deutschland gingen in Leipzig, dem Wohnsitz Ernst Prosts ein. „Der Ansturm an Bewerbungen war für mich überwältigend“, sagt der sozial engagierte Unternehmer, der drei private Stiftungen unterhält. (AZ)

Kurz gemeldet

NEU-ULM

Online-Infotag über die Fortbildung zum Techniker

Am Mittwoch, 17. Februar, um 17 Uhr informiert die gemeinnützige Bildungseinrichtung DAA-Technikum in einer Online-Veranstaltung über die berufsbegleitenden Fortbildungslehrgänge zum Staatlich geprüften Techniker in Neu-Ulm. Facharbeiter, Gesellen und technische Zeichner aus den Bereichen Datenverarbeitung, Maschinenbau, Metallverarbeitung, Bau-, Holz-, Elektro-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik können sich über ihre Aufstiegsmöglichkeiten informieren. Bei der Veranstaltung werden Inhalte, Studienablauf und Voraussetzungen besprochen. Nach einer Anmeldung unter www.daa-technikum.de/infoveranstaltungen erhalten Sie einen Teilnahmelink. (AZ)



Leserfoto der Woche: Der Heiner-Metzger-Platz in Neu-Ulm am Morgen

Morgenstund hat Gold im Mund, oder treffender Gold am Horizont. Dieses Sprichwort kommt wohl dem Betrachter dieses Stadtfotos in den Sinn, das unsere Leser Markus Will aus Neu-Ulm geschossen hat. Auf dem Leserfoto der Wo-

che ist der Heiner-Metzger-Platz in Neu-Ulm zu sehen. Im Hintergrund ist die von der Morgenröte erleuchtete Silhouette Ulms zu erkennen. Aufgenommen wurde das Bild von der Parkgarage der Glacis-Galerie. Sie haben auch tolle Schnapp-

schüsse aus der Region gemacht? Dann her damit! Alles zum Leserfoto-Wettbewerb 2021 unserer Zeitung finden Sie online unter nuz.de/leserfoto-wettbewerb.



Wie das Bier vom Hirsch online verkostet wird

Corona-Krise Im regionalen Netzwerk Schwaben zeigt jetzt Robert Neumaier, dass dem Schlosstrunk auch gemeinsam per Videoschleife sämtliche Geschmacksnoten zu entlocken sind

VON OLIVER HELMSTÄDTER

Landkreis Der Vorbote des Online-Treffens des Unternehmer-Zusammenschlusses Netzwerk Schwaben kam ganz real per Post: Ein massiver Pappkarton gefüllt mit fünf Bierflaschen, Bierstengeln, Grissini und zwei auf den ersten Blick rätselhaften Behältnissen. In einer Körner, in der anderen eine Praline. Ein gelernter Bier-Sommelier bringt des Rätsels Lösung.

Erst als Robert Neumaier sich zuschaltet, können die 38 zugeschalteten „Netzwerker“, sämtlich Unternehmer aus dem weiten Umkreis, aufgeklärt werden. All das dient dazu, um seinem selbst gebrauten Bier, dem Schlosstrunk, jede mögliche Geschmacksnuance zu entlocken. Neumaier muss ganz schön auf die Tube drücken, knappe zwölf Minuten hat ihm Organisator Guido Hunke vom Netzwerk-Schwaben eingeräumt. In seinem Gasthaus dauert so ein Bierseminar Stunden.

Das Bier schnell in die Gläser eingegossen. Die Nase ist zuerst dran: Ein Hauch von Waldhonig steigt

auf. „Hören Sie die Bienen“, fragt Neumaier und registriert noch ganz leicht Vanille. Sein Schlosstrunk sei etwas ganz Besonderes. Im Umkreis von über 150 Kilometern kenne er keinen anderen Brauer, der Emmer, eine uralte Weizensorte, die fast in Vergessenheit geraten sei, verwenden. Dann endlich: schlucken. Das sei bei einer Bierverkostung notwendig, weil hinten im Gaumen die Rezeptoren für Bitterstoffe sitzen. Der Bittergrad ist wichtig beim Bier. Bei einer Weinprobe hingegen gebe es die Spucknäpfe – weil sich beim Wein die Geschmacksvielfalt nur im vorderen Mundraum entfalte.

Weiter geht es mit den ominösen Körnern. Neumaier klärt auf: Das ist gebrannter Malz. Wie die Mandeln vom Weihnachtsmarkt in Zucker geröstet. Die Anleitung hierfür: Sofort nach dem Bier ein paar Körner in den Mund. „Mega“, sagt Neumaier. „Ein bisschen wie ein Honigtoast.“ Dann noch die Praline obendrauf. Was seltsam anmutet, funktioniert: Eine Geschmacksexplosion entfaltet sich im Mund.



Bierverkostung online bei Sponsorentreffen des Netzwerks Schwaben mit Robert Neumaier. Klein im Bild: Guido Hunke. Foto: Oliver Helmstädter

Malz, Bier und Schokolade beißt sich – hintereinander genossen – nicht. Nicht nur Neumaier ist begeistert. „Wenn ich vom Bier erzähle, bekomme ich immer Gänsehaut“, sagt der Brauer.

Mit im versendeten Genuss-Paket sind noch zwei Papiere, die angehenden Schnellkurs-„Biersommeliers“ verdeutlichen sollen, wie groß die Geschmackswelt der Biere

ist. Neumaier sieht es als seine Aufgabe, den Bier-Horizont seiner Gäste durch neue Geschmackserlebnisse zu erweitern. „Es gibt kein gutes oder schlechtes Bier“, sagt der Attenhofer. Seine Passion ist es, zu zeigen, dass Bier aber auch anders als gewohnt schmecken kann.

Würde es sich bei dieser Verkostung nicht um einen Online-Treff des Netzwerks Schwaben handeln,

würde der Rest des Kartons verkostet: Von einem alkoholfreien Meckatzer, auch, um zu zeigen, dass Alkoholfreies von Natur aus immer anders schmeckt, bis hin zu einem „Hop Fusion“ der angesagten Brauerei Camba: Einem Feuerwerk der Hopfensorten Simco, Mosaic und Citra. Und Neumaier kriegts zum Abschluss nicht Bier in den Mund, sondern „Pippi in die Augen“, wenn er an einen Zwiebelrostbraten plus Schlosstrunk im Gasthaus denkt: „Hoffentlich ist der Lockdown bald vorbei.“

Das hofft auch Chefnetzwerker Hunke, der bei seinen nächsten Veranstaltungen lieber wieder ganz real seine Referenten begrüßen würde. Geplant sind etwa im April „Geschichten und Anekdoten aus 35 Jahren Fußball-Bundesliga“ mit Markus Hörwick, ehemaliger Mediendirektor des FC Bayern München, im Juni soll der Christoph Stoller, Geschäftsführer Teva Deutschland und Österreich, erzählen, bevor es im Juli wieder um Bier geht: Gold Ochsen präsentiert das Sommerfest in Burgrieden.

Club der Industrie will achtspurige Adenauerbrücke

Projekt Der Verband fordert in Ulm beziehungsweise Neu-Ulm einen Ausbau der viel befahrenen Brücke über die Donau. Diese Gründe führt er dafür an

Neu-Ulm Ein achtspuriger Neubau der Konrad-Adenauer-Brücke zwischen Ulm und Neu-Ulm sei ein zukunftsgerichteter Baustein zu einer ganzheitlichen Verkehrsplanung für die Wirtschaftsregion Ulm/Neu-Ulm, schreibt der Club der Industrie (CI).

„Ein vorausschauender Infrastrukturausbau ist essenziell für eine gut funktionierende Logistik im Zu- und Ablauf zu den Innenstädten und Gewerbe- und Industriegebieten“, unterstreicht Vorstandssprecher Marcello Danieli.

Wer heute eine Brücke baue, müsse die Weitsicht haben, sich vorzustellen, wie sich der Verkehr in 100 Jahren über diese bewege. Deshalb müssten in die Planungsentscheidung alle denkbaren Entwicklungen miteinfließen, mahnt der CI. Zu den Anforderungen der Zukunft zählen die Vergrößerung der Verkehrsmenge gemäß den vorliegenden Verkehrsprognosen sowie die Entwicklung des ÖPNV.

Zudem habe die Adenauerbrücke innerhalb des Verkehrskonzepts eine tragende Funktion für die Re-



Die neue Adenauerbrücke soll achtspurig gebaut werden, fordert der Club der Industrie.

Foto: Alexander Kaya

gion. Als eine von zwei Hauptverkehrsadern über die Donau verbindet sie nicht nur die Städte Ulm und Neu-Ulm, sondern auch die Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg.

An neuralgischen Punkten wie Brücken und Tunneln wirkten sich Verkehrsstörungen, ausgelöst durch Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten, besonders stark aus. „Die Sanierungsarbeiten im Westringtunnel auf Ulmer Seite im November 2020 haben uns gezeigt, wie schnell dies zu einem Verkehrsinfarkt, sowohl auf baden-württembergischer wie auch auf bayrischer Seite, führen kann“, erinnert Danieli.

Aus der Perspektive des CI ist die Brücke ein entscheidender Garant für einen funktionierenden Wirtschaftsverkehr zwischen Ulm und Neu-Ulm und den jeweiligen Industrie- und Gewerbegebieten. Perspektivisch solle die Kapazität der Brücke auch auf Schnellspuren für den ÖPNV ausgerichtet sein sowie den sich ändernden Mobilitätsbedürfnissen entsprechen. (AZ)